



Pressemitteilung

Juni 2011

Kinopreis des Kinematheksverbundes 2011

Zum zwölften Mal wird der Kinopreis des Kinematheksverbundes in Berlin vergeben. Mit dem Preis werden Kinos für ihre herausragenden Programme und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt. Der Kinopreis wird am 24. Juni 2011 im Rahmen des diesjährigen Kolloquiums „Ohne Altersbeschränkung. Filme nicht nur für Kinder“ der Deutschen Kinemathek vergeben.

Bundesweit konnten sich Kinos bis Ende März bewerben.

Der Kinopreis wurde in fünf Kategorien vergeben, die sich nach der Einwohnerzahl der Städte richten. Jedes Kino hatte in seiner Kategorie die Chance, einen der ersten drei Plätze zu belegen. Eine Jury mit unabhängigen Mitgliedern aus der Kinobranche wählt die Preisträger aus. Kriterien dafür sind die Anteile von Filmgeschichte, insbesondere Stummfilmen, deutschen Produktionen und Dokumentarfilmen aus dem Gesamtprogramm des Jahres 2010, die auf eine neuartige Weise präsentiert wurden.

Die Bewerber sind vor allem Kommunale Kinos, die zum Teil schon seit den 1970er Jahren existieren und sich seither beständig der Filmkultur widmen. Es gibt bundesweit 160 Einrichtungen. Sie zeigen thematische Filmreihen und umfangreiche Retrospektiven, führen Gespräche mit Regisseuren und Schauspielern, veranstalten Symposien, zeigen Stummfilme mit Live-Begleitung und übernehmen die Aufgaben der medialen Bildung. Die Kommunalen Kinos werden von den Kommunen und Ländern unterstützt, aber teilweise mit so geringen Mitteln, dass ohne die Mithilfe von vielen Ehrenamtlichen und Cineasten die Programmarbeit nicht bestehen könnte. Die bisher vergebenen Preise haben den Kinos zu einer größeren Würdigung ihrer Arbeit und Aufmerksamkeit bei den Kultur- und Kommunalpolitikern vor Ort verholfen. Mit dem Preisgeld konnten sie Ideen verwirklichen, die eine Werbewirkung für das Kino hatten und somit andere Effekte nach sich zogen.

Neue Vergaberichtlinien ab 2012 sollen die Chancen erhöhen, auch kleinere Initiativen und einzelne Programmreihen oder besonders innovative Vermittlungsideen mit Preisen auszuzeichnen, indem nicht mehr die Ortsgröße, sondern thematische Kategorien maßgeblich für die Prämierung sein werden. Damit will der Kinopreis des Kinematheksverbundes den Veränderungen in der Kinolandschaft und -kultur sowie den besonderen und sich wandelnden Aufgaben filmkultureller Einrichtungen Rechnung tragen.



Kinopreis des Kinematheksverbundes 2011

Bekanntgabe der Preisträger unter Einhaltung der Sperrfrist 24. Juni 2011, 20 Uhr (gilt nicht für Agenturen)

Der Kinopreis des Kinematheksverbundes wurde am Freitag, dem 24. Juni 2011, im feierlichen Rahmen innerhalb des zweitägigen Kolloquiums der Deutschen Kinemathek „Ohne Altersbeschränkung. Filme nicht nur für Kinder“ zum zwölften Mal im Filmhaus am Potsdamer Platz in Berlin vergeben.

Eine Jury wählte die Preisträger aus den bundesweiten Bewerbungen aus. Kriterien dafür waren z.B. die ideenreiche Vermittlung von Filmgeschichte, der Anteil von deutschen Produktionen oder Dokumentarfilmen am Gesamtprogramm des Jahres 2010.

In vier nach Einwohnerzahl der Städte gestaffelten Kategorien mit je drei Preisen wurden 12 Kommunale Kinos für ihre herausragende Programmarbeit prämiert und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt.

Wie auch in den Vorjahren wurde darüber hinaus ein Sonderpreis vergeben, der 2011 den kreativen Umgang mit Repertoirefilmen für Kinder auszeichnet.

Kategorien I bis IV

Kategorie I	mehr als 500.000 Einwohner
Kategorie II	200.001 – 500.000 Einwohner
Kategorie III	100.001 – 200.000 Einwohner
Kategorie IV	0 – 100.000 Einwohner

Preise der Kategorien I bis IV

1. Preis	je 4.000 Euro
2. Preis	je 1.000 Euro
3. Preis	Sachpreis

Der Sachpreis beinhaltet je ein Jahresfreiabonnement der renommierten Film-Zeitschriften „epd Film“ und „film-dienst“ sowie insgesamt drei Ausleihen zu Sonderkonditionen aus den Filmarchiven des Bundesarchivs, des Deutschen Filminstituts (DIF) und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.

Sonderpreis	5.000 Euro
-------------	------------

Jury

Peter Claus (Verband der deutschen Filmkritik), Jeanette Eggert (AG Dokumentarfilm), Michael Höfner (AG Verleih), Dieter Krauß (Bundesverband kommunale Filmarbeit), Ralf Schenk (Kinematheksverbund)

Preisträger und Begründungen der Jury

Preisträger

Kategorie I

1. Preis: Filmhaus Nürnberg
2. Preis: Filmmuseum München
3. Preis: Koki Bremen

Kategorie II

1. Preis: Cinema Quadrat Mannheim
2. Preis: Caligari Wiesbaden
3. Preis: Koki Freiburg

Kategorie III

1. Preis: Filmmuseum Potsdam
2. Preis: Koki Pforzheim
3. Preis: Kino Lumière Göttingen

Kategorie IV

1. Preis: Kommunales Kino Weimar
2. Preis: Traumakino Marburg
3. Preis Koki Weiterstadt

Sonderpreis

Filmmuseum Potsdam

Begründungen

Kategorie I, 1. Preis

Filmhaus Nürnberg

In der Kategorie 1 vergibt die Jury den ersten Preis an das Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier. Dieses Haus beeindruckt seit Jahren durch eine hervorragende Arbeit. Rekordverdächtig sind die fast 2.000 aufgeführten Filme ebenso wie die Besucherzahl von beinahe 40.000. Das Haus zeichnet sich durch gut konzipierte Reihen aus, eine hohe Zahl von Kurzfilmen und ein hervorragendes Angebot von kinder- und jugendaffinen Filmen mit entsprechender Zielgruppenarbeit.

Kategorie I, 2. Preis

Filmmuseum München

Hier wird die klassische kommunale Kinoarbeit gepflegt: ein langfristig gedachtes Programm mit Bezügen zu aktuellen Themen, aufwendige Retrospektiven, eine hohe Vernetzung mit anderen Kulturträgern sowie ein aufwendig gemachtes Programmheft, das sich als Sammelobjekt in den Regalen vieler Filmliebhaber findet. Ein Schmuckstück.

Kategorie I, 3. Preis

Kino 46, Bremen

Das Kino ist in der Stadt und dem Nachbarland fest verankerter Teil des Kulturlebens. Filme werden präsentiert, wie es sein soll, nämlich im "Kontext". Hervorzuheben ist das Internationale Symposium zum Film, das heuer zum 15. Mal stattfand sowie ein erfreulicher Anteil von Kinder- und Jugendfilmen im Programm.

Kategorie II, 1. Preis

Cinema Quadrat, Mannheim

In einer Stadt mit wenig studentischem Publikum präsentiert das am Rande der City, in der Nähe vorwiegend leer stehender Ladengeschäfte gelegene Cinema Quadrat seit langem ein intellektuell anspruchsvolles Programm. Hier werden Film und Filmgeschichte als Kunst gefeiert; dafür gibt es spannende Reihen und ein jährliches Symposium, das 2010 der Montage und Erzählstrukturen des Kinos gewidmet war. Dank vieler ehrenamtlicher Initiativen und eines klugen Aktionsprogramms des Trägervereins konnte das Interesse am Cinema Quadrat in Mannheim deutlich gesteigert werden. Nach einem Umbau und einer Reduzierung von 99 auf 84 bequeme blaue Kinosessel ist das Cinema Quadrat endgültig zum Kleinod und schützenswerten Biotop unter den Mannheimer Kinos geworden.

Kategorie II, 2. Preis

Caligari Filmbühne, Wiesbaden

Dem Programm der Caligari Filmbühne, ja bereits dem lesenswerten Programmheft mit ausführlichen Informationen, sieht man deutlich an: Hier ist ein Team am Werk, das die Filmkunst von ganzem Herzen liebt. Die Großen des Kinos werden im wunderschönen, klassischen Jugendstilsaal des Caligari ebenso gewürdigt wie junge Schauspieler; es gibt so unterschiedliche Reihen wie jene zu Bergwelten, Gesang oder Fußball im Film; und wer schon „Caligari“ heißt, darf natürlich auf eine Reihe wie „Gesamtkunstwerk Expressionismus“ nicht verzichten. Einmal im Monat können die Wiesbadener einen Stummfilm mit Begleitmusik erleben. Zahlreiche lokale Filminitiativen haben hier eine Heimstatt gefunden. Alles in allem: ein starker Kinoort.

Kategorie II, 3. Preis

Kommunales Kino, Freiburg

Als Regisseur Philip Scheffner mit seinem Film DER TAG DER SPATZEN im KoKi Freiburg war, schwärmte er: „Immer wieder schön und wichtig, an einem Ort zu sein, an dem sich auch schwierige Filme entfalten und diskutiert werden können. Einen Ort zu haben, an dem so etwas Platz hat.“ – Dem ist im Grunde nichts hinzuzufügen; nur so viel: Wie in den vergangenen Jahren glänzt Freiburg durch eine Symbiose von Avantgardistischem und

Populärem, Filmklassik und Moderne, durch das Interesse für Regisseure und Filmländer, die sonst eher selten gewürdigt werden. 82 abendfüllende Dokumentarfilme, das ist fast ein Drittel des Programms, sowie 23 Kurzfilmabende künden vom Interesse an den verschiedenen Gattungen und Genres. Diesen Anspruch zu bewahren, kostet Mut und Kraft, die an dieser Stelle zum wiederholten Mal gewürdigt werden sollen.

Kategorie III

Kategorie III, 1. Preis

Filmmuseum Potsdam

Das Filmmuseum Potsdam zeigt sich einmal mehr als leuchtendes Beispiel für kulturelle Kinoarbeit. Mit einem hohen Anteil an Stummfilmen, der aktiven Vermittlung von Filmgeschichte aber auch aktueller Filmkunst und einem starken Kinderkino gehört das Filmmuseum Potsdam nicht nur in dieser Kategorie, sondern auch bundesweit an die Spitze der kommunalen Kinos. Hier werden nie nur Filme gezeigt, immer steht die Filmvermittlung als Teil kultureller Bildung im Zentrum, die dadurch unterstützt wird, dass Filme mit Reihen in intelligente und interessante Kontexte gestellt werden. Dass hoher Programmanspruch und Publikumserfolg kein Widerspruch sein muss, zeigt sich in Potsdam besonders beeindruckend.

Kategorie III, 2. Preis

Kommunales Kino Pforzheim

Ein Kommunales Kino, wie man es sich in einer Stadt dieser Größenordnung und Struktur wünscht: Glückwunsch ans Kommunale Kino und an die Stadt Pforzheim, die offensichtlich längst erkannt hat, wie wichtig kulturelle Kinoarbeit im Spektrum kommunaler Kulturpolitik sein muss. Sehr erfolgreich mischen die Kinomacher aktuelle Filmkunst mit wichtigem Repertoire, unter anderem in einer Reihe mit dem programmatischen Titel „Filme ohne Verfallsdatum“ und ergänzen dies alles mit zahlreichen Kooperationen und Präsentationen aus der Filmgeschichte. Besonders herausragend erscheint das Kinder- und Jugendprogramm. Mit der Schülerfilmkritiker-Initiative Spinxx hat man in Pforzheim ein herausragendes Projekt etabliert, das neben der wichtigen filmbildnerischen Arbeit auf intelligente Art und Weise eine üblicherweise schwer zu erreichende Zuschauergruppe an das Kino und an ambitionierte Programme binden kann – zur Nachahmung in ganz Deutschland unbedingt empfohlen!

Kategorie III, 3. Preis

Kino Lumière Göttingen

Dieses Kino bietet nicht nur eine beeindruckende Vielfalt aktueller internationaler Filmkunst, sondern pflegt auch das Repertoirekino in vorbildlicher Weise. Hervorzuheben ist auch das Kinderkino, das sich der Vermittlung der Filmgeschichte verpflichtet sieht. Zahlreiche Kooperationen sichern diese Akzeptanz beim Publikum und beides zusammen eine beeindruckende Integration in die städtische Kulturpolitik.

Kategorie IV, 1. Preis

Kommunales Kino mon ami, Weimar

Erneut und fast unangefochten steht diesem Kommunalen Kino wieder der erste Preis zu. Für eine Stadt in dieser Größenordnung bietet das „mon ami“ in einem herausragenden Gesamtprogramm fast das gesamte Spektrum aller möglichen Aufgabenstellungen eines Kommunalen Kinos an, das selbst in den größeren Städten oftmals nicht in dieser Ausprägung vorkommt. Die Macher dieses Kinos rechtfertigen uneingeschränkt die Verantwortung, die die Stadt Weimar für ihr Kommunales Kino übernimmt. Der große Anteil an Dokumentarfilmen und vor allem an Kinder- und Jugendprogrammen verdient eine besondere Erwähnung, ausdrücklich aber auch die Programme, die sich selbstreflektierend mit Filmkultur beschäftigen, im Jahr 2010 insbesondere die Auseinandersetzung mit der Filmclubbewegung der DDR.

Kategorie IV, 2. Preis

TRAUMAkino, Marburg

Was dieses Kino mit einem ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiterstab auf die Beine stellt, ist herausragend, aber nicht nur deswegen auszeichnungswürdig. Bürgerschaftliches Engagement wird hier zu einem Teil der kulturellen Programmatik und das eigentliche Programm, das ausschließlich nach kulturell-qualitativen Gesichtspunkten gestaltet ist und zusätzlich durch eine große Vielfalt beeindruckt, zeugt von einer hohen Motivation und Kompetenz dieser Kinomacher. Deswegen wünscht man sich hier ein sehr viel stärkeres Engagement der Stadt – die gewachsenen Strukturen dieser Kinoinitiative sind die allerbesten Voraussetzungen, das TRAUMAkino weiter auszubauen, das dann als Kommunales Kino weit über diese Städtekategorie herausragen kann!

Kategorie IV, 3. Preis

Kommunales Kino, Weiterstadt

Eine spürbare Steigerung der Programmqualität gegenüber den Vorjahren bringt dieses Kino zurück in die absolute Spitzengruppe, wobei in Weiterstadt – auch ohne Auszeichnungen – immer adäquate Programmarbeit nach den Ansprüchen der Kommunalen Kinos geleistet wurde. Als einziges Kino in Weiterstadt füllt das Kommunale Kino zu Recht die Lücke eines fehlenden gewerblichen Filmkunsttheaters. Neben dieser aktuellen nationalen und internationalen Filmkunst kommt aber auch das ambitionierte Repertoire nicht zu kurz und ein engagiertes Kinderkino versucht die Kleinsten und Kleinen für den Kultur- und Kommunikationsraum Kino zu begeistern.

Sonderpreis

In diesem Jahr soll der ideenreiche Umgang mit Repertoirefilmen für Kinder ausgezeichnet werden – ein schönes Thema. Bedauerlicherweise gehen nur sechs Kinos an den Start – im letzten Jahr bewarben sich noch 10 Kinos um den Sonderpreis. Nun ist Repertoirefilm für Kinder zu zeigen nicht wirklich schwer. Am besten man programmiert den wunderbaren, 1972/73 in tschechischer Zusammenarbeit entstandenen, DEFA-Film DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL zu Weihnachten flächendeckend und gesamtdeutsch in sämtlichen

Kommunalen Kinos und hat garantiert volle Häuser. Doch was zeichnet einen kreativen Umgang mit Repertoirefilmen für Kinder im Kino aus? Zumal in direkter Konkurrenz zum bequemen, weil in häuslichen Gefilden stattfindenden Kinderfernsehen, wo der aktuelle Kinderfilm von heute schon der Repertoirefilm von morgen ist und nicht zu vergessen, die Videothek um die Ecke mit den gut gefüllten DVD-Regalen voller Kinderrepertoirefilme für weniger Geld als Kinokarten kosten.

Wir, die Jury, glauben ihn gefunden zu haben neben Kinderanimation, Kinderfilmclubs, Kinderfilmfestivals und von Kindern selbst gedrehten und analysierten Filmen, die ebenfalls – und das möchten wir ausdrücklich betonen – sehr wichtig, unterhaltsam und nützlich sind. Ganz einfach ausgedrückt: man muss etwas machen mit den alten Kinderfilmen.

Das Filmmuseum Potsdam versucht Repertoirefilme für Kinder neben den Kriterien für eine gelungene Filmauswahl wie künstlerische Qualität, kultureller Stellenwert und besondere Eignung für Kinder in interessante Kontexte für die angestrebte Zuschauerschaft zu stellen. Kontexte, die gleichermaßen Eltern, die oft über die Kinobesuche bei jüngeren Kindern entscheiden, wie auch Kinder begeistern können und beide auch miteinander ins Gespräch bringen könnte.

Ein Sammlungsschwerpunkt des Filmmuseums sind die Produktionen der DEFA-Studios Potsdam-Babelsberg. Von vielen der dort produzierten Kinderfilme befinden sich attraktive Requisiten im Archiv, die zu den Filmvorführungen hervorgeholt und bewundert werden können. Hin und wieder gibt es ein Filmquiz mit Preisen. Doch am wichtigsten sind vor und nach den Filmvorführungen die Gäste. Die Möglichkeit der leibhaftigen und nichtmedialen Begegnungen, dass die Kinder und ihre Eltern die mittlerweile „alten“ Männer und Frauen – Regisseure, Autoren, Dramaturgen, Kameraleute, Kostümbildner – persönlich treffen und ihnen zuhören, ja Fragen stellen können, ihnen, die so enthusiastisch und liebevoll über ihre Arbeit und ihre Ideen aus einer fernen Zeit in einem fern-nahen Land erzählen und berichten können, ist einfach Gold wert. Zeitzeugengespräche pur und ungeschminkt. Und wenn nach dieser Art von Veranstaltung oder später Kinder plus Eltern die dem Kino gegenüberliegenden Ausstellungsräume besuchen und noch mehr Eindrücke und Wissen rund um Filme, Filmemachen und Filmemacher bekommen, dann ist das eine runde Sache – noch ausbaufähig und vielfach kombinierbar.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin Erfolg und Ideen dafür!

Der Kinopreis des Kinematheksverbundes wird unterstützt von

**Mitteldeutsche
Medienförderung**



Kontakt:

Anke Hahn, Deutsche Kinemathek, T 030/300903-31, ahahn@deutsche-kinemathek.de

Cornelia Klauß, Bundesverband kommunale Filmarbeit, T 030/4235164, mobil 0163.4235164

Bildmaterial Preisträger-Kinos:

Anke Hahn, T 030/300903-31 oder Heidi Berit Zapke 030/300903-820